

HEGEL-STUDIEN / BAND 53/54



# HEGEL-STUDIEN

In Verbindung mit Walter Jaeschke  
und Ludwig Siep

herausgegeben von  
MICHAEL QUANTE und  
BIRGIT SANDKAULEN

BAND 53/54

Redaktion: Johannes-Georg Schülein

FELIX MEINER VERLAG  
HAMBURG

© Felix Meiner Verlag, Hamburg 2020. ISSN 0073-1587

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Satz: 3w+p GmbH, Rimpf. Druck und Bindung: Stückle, Ettenheim. Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany. [www.meiner.de/hegel-studien](http://www.meiner.de/hegel-studien)

## INHALT

Vorwort der Herausgeber .....	11
-------------------------------	----

### HEGELS RECHTSPHILOSOPHIE UND DAS RECHT

JEAN-FRANÇOIS KERVÉGAN	
Recht und Rechte in Hegels Rechtsphilosophie .....	13
ELIAS BUCHETMANN	
Die Ermordung Kotzebues und Hegels Philosophie des Rechts .....	35
DANIEL HÄUSER	
Verstößt Hegels Verbrecher notwendigerweise gegen das Rechtsgebot? ..	63
BENNO ZABEL	
Die Urteilskraft auf der Bühne des Rechts: Ein anderer Blick auf Hegels Theorie moderner Freiheit .....	91
SUSANNE HERRMANN-SINAI	
Hegel on the Difference between Social Normativity and Normativity of Right .....	117

### INDIVIDUALITÄT IN HEGELS RECHTSPHILOSOPHIE

THOMAS DWORSCHAK	
Das Recht des Individuums und die Substanz der Sittlichkeit .....	135

CHRISTIAN HOFMANN

Konkrete Individualität und Integration des Besonderen:  
 Freiheit und Partizipation in Hegels Staat der Bildung . . . . . 165

AMIR MOHSENI

Ist der Auftakt in Hegels Rechtsphilosophie individualistisch? . . . . . 191

## HEGELS RECHTSPHILOSOPHIE UND MARX

ANDREAS ARNDT

Begreifen als Kritik: Anmerkungen zu Hegel und Marx . . . . . 209

MORITZ MAY

Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag:  
 Über die Kritik des Entäußerungsmodells der Arbeit bei Hegel und Marx 225

FRANZ HEILGENDORFF UND MARCO KLEBER

Das Recht der Ökonomie:  
 Die Methode der Rechtsphilosophie und die Hegel-Kritik von Marx . . 251

## PERSPEKTIVEN DER FORSCHUNG

LUDWIG SIEP

Transformationen des objektiven Geistes . . . . . 275

## TEXTE UND DOKUMENTE

JÖRG HÜTTNER UND MARTIN WALTER

Die Eule der Minerva aus vorhegelscher Perspektive:  
 Obereits *Avertissement* (1795) an Goethe . . . . . 301

## LITERATURBERICHTE UND KRITIK

## A) Untersuchungen zur klassischen deutschen Philosophie

- Karin Nisenbaum. *For the Love of Metaphysics. Nihilism and the Conflict of Reason from Kant to Rosenzweig.* (Myriam Bienenstock, Tours) ..... 319
- Philipp Weber. *Kosmos und Subjektivität in der Frühromantik.* (Dominik Zink, Trier) ..... 322

## B) Editionen

- Johann Georg Hamann. *Fliegender Brief. Historisch-kritische Ausgabe.* (Daniel Elon, Bochum) ..... 324
- Georg Wilhelm Friedrich Hegel. *Leçons sur la logique et la métaphysique* (Heidelberg 1817). (Victor Béguin, Poitiers) ..... 327
- Georg Wilhelm Friedrich Hegel. *La Scienza della Logica. I. Logica oggettiva. Libro secondo. L'essenza* (1813). (Guido Frilli, Firenze) ..... 329
- Karl Wilhelm Ferdinand Solger. *Vorlesungen über Ästhetik.* (Holden Kelm, Berlin) ..... 331

## C) Literatur zu Hegel

- Rafael Aragiús. *Das Problem des Absoluten in der Philosophie Hegels. Entwicklungsgeschichtliche und systematische Untersuchungen zur Hegelschen Metaphysik.* (Burkhard Nonnenmacher, Tübingen) ..... 335
- Georges Bataille. *Hegel, der Mensch und die Geschichte.* (Malte Fabian Rauch, Lüneburg) ..... 338
- Bernard Bourgeois. *Penser l'histoire du présent avec Hegel.* (Christophe Bouton, Bordeaux) ..... 341
- Rebecca Comay, Bart Zantvoort, Hgg. *Hegel and Resistance. History, Politics and Dialectics.* (Philip Hogh, Oldenburg) ..... 344
- Katharina Comoth. *Natur und das Gesetz der Freiheit.* (Andreas Arndt, Berlin) ... 347
- Susan M. Dodd, Neil G. Robertson, eds. *Hegel and Canada: Unity of Opposites?* (Paolo Livieri, Montreal/Aachen) ..... 348
- Félix Duque. *Remnants of Hegel. Remains of Ontology, Religion, and Community.* (Sergio Montecinos, Bochum/Concepción; Nicole Minkereit, Berlin) ..... 350
- Wes Furlotte. *The Problem of Nature in Hegel's Final System.* (Johannes-Georg Schüle, Bochum) ..... 355

Saša Hrnjez. Tertium datur. Sintesi e mediazione tra criticismo e idealismo speculativo. (Alessandro Esposito, Padova/Heidelberg) . . . . .	360
Walter Jaeschke. Hegels Philosophie. (Thomas Hanke, Münster) . . . . .	363
Armando Manchisi. L'idea del bene in Hegel. Una teoria della normatività pratica. (Agnese di Riccio, New York) . . . . .	367
Jamila M. H. Mascot, Sabina Tortorella, eds. Hegel & Sons. Filosofie del riconoscimento. (Eleonora Cugini, Padova) . . . . .	370
Christoph Menke. Autonomie und Befreiung. Studien zu Hegel. (Jean-François Kervégan, Paris) . . . . .	374
Roberto Morani,. Rileggere Hegel. Tempo, soggetto, negatività, dialettica. (Giovanna Luciano, Padova/Sydney) . . . . .	376
Dean Moyar, Hg. The Oxford Handbook of Hegel. (Tim Rojek, Münster) . . . . .	379
Emmanuel Nakamura. Der Maßstab der Kritik des modernen Staates bei Hegel und Marx. (Fernando Huesca, Puebla/Ciudad de México) . . . . .	384
Maik Puzic. Spiritus sive Consuetudo. Überlegungen zu einer Theorie der zweiten Natur bei Hegel. (Jan Müller, Basel) . . . . .	388
Tim Rojek. Hegels Begriff der Weltgeschichte. Eine wissenschaftstheoretische Studie. (Max Winter, Berlin) . . . . .	391
Birgit Sandkaulen, Hg. G.W.F. Hegel. Vorlesungen über die Ästhetik. Klassiker Auslegen, Bd. 40. (Francesco Campana, Padova) . . . . .	394
Ina Schilbach. Armut als Unrecht. Zur Aktualität von Hegels Perspektive auf Selbstverwirklichung, Armut und Sozialstaat. (Emmanuel Nakamura, Campinas) . . . . .	401
Lorella Ventura. Hegel in the Arab World. Modernity, Colonialism, and Freedom. (Andreas Giesbert, Bochum) . . . . .	404
Klaus Vieweg. Hegel: Der Philosoph der Freiheit. Biographie. (Emylos Plevrakis, Heidelberg) . . . . .	407
D) Neuerscheinungen zu einzelnen Autoren der klassischen deutschen Philosophie	
Michael N. Forster. Herder's Philosophy. (John H. Zammito, Houston) . . . . .	412
Birgit Sandkaulen. Jacobis Philosophie. Über den Widerspruch zwischen System und Freiheit. (Stefan Schick, Regensburg) . . . . .	414



## BIBLIOGRAPHIE

Literatur zur Hegel-Forschung .....	423
Abhandlungen im Berichtszeitraum 2018 .....	424
Neue Bücher im Berichtszeitraum 2018 .....	437
Abhandlungen im Berichtszeitraum 2019 .....	445
Neue Bücher im Berichtszeitraum 2019 .....	462
Nachträge zum Berichtszeitraum 2017 .....	468

Zusammenstellung und Redaktion:

SWANTJE BORNHEIM UND JOHANNES-GEORG SCHÜLEIN (BOCHUM)

Autoren .....	469
---------------	-----

## VORWORT DER HERAUSGEBER

Im Jahr 2020 warten die Hegel-Studien mit einem Doppelband auf – und das nicht von ungefähr, denn in diesem Jahr gilt es ein Doppeljubiläum zu feiern. Am 27. August jährt sich Hegels Geburtstag zum 250. Mal und vor 200 Jahren sind Hegels *Grundlinien der Philosophie des Rechts* zuerst erschienen, eines seiner bekanntesten, umstrittensten und vermutlich auch einflussreichsten Werke, das in seiner Diagnostik der Moderne im ganzen Spektrum rechtlicher, moralischer, sozialer, ökonomischer und politischer Motive bis heute nichts von seiner Anziehungskraft verloren hat.

Das hat sich im Rücklauf auf unseren Call for Papers eindrucksvoll bestätigt, mit dem wir für den Jubiläumsband um Beiträge mit dem thematischen Fokus auf Hegels praktische und politische Philosophie gebeten haben. Wir haben nicht nur eine Vielzahl von Einsendungen erhalten. Die nach positiver Begutachtung ausgewählten Texte haben sich auch gleichsam von selbst zu reich bestückten sachlichen Schwerpunkten zusammengefunden. Im Ergebnis können wir fünf solcher Schwerpunkte präsentieren, die das aktuelle Forschungsinteresse an Hegels Rechtsphilosophie widerspiegeln: „Hegels Rechtsphilosophie und das Recht“, „Individualität in Hegels Rechtsphilosophie“, „Hegels Rechtsphilosophie und Marx“, „Hegels Moral- und Handlungsphilosophie“ sowie „Der Objektive Geist im Kontext von Hegels Philosophie des Geistes“.

Mit den beiden zuletzt genannten Schwerpunkten kündigen wir im Übrigen auch schon den nächsten Band der Hegel-Studien für 2021 an. Aufgrund der großen Zahl der Einsendungen können wir das Hegel-Jubiläum – gleichsam in Begleitung der vielen Veranstaltungen, die wegen der Corona-Pandemie dieses Jahr leider weltweit ausfallen müssen und ins nächste Jahr verschoben worden sind – um ein weiteres Jahr verlängern. „Perspektiven der Forschung“ zu Transformationen des objektiven Geistes in der Sozialphilosophie der Gegenwart und eine neue Studie zum Motiv der „Eule der Minerva“, die im Vorwort der *Grundlinien* ihren prominenten Auftritt hat, runden den vorliegenden Doppelband ab, der wie immer natürlich auch einen großen Rezensionsteil und eine aktuelle Bibliographie enthält.

Bei aller Freude über das Jubiläum ist jedoch nicht zuletzt auch eine schmerzliche Lücke zu beklagen. Die Rubrik der „Bochumer Hegel-Vorlesungen“ fehlt in

diesem Band, weil Ágnes Heller kurz nach ihrer Hegel-Vorlesung im Juni 2019 völlig überraschend verstorben ist und sich das Manuskript ihres Vortrags leider nicht auffinden ließ. Alle, die vor Ort miterleben durften, was sie zum Thema „Hegel oder das Ende der Philosophie“ zu sagen hatte und wie sie mit trennscharfer Analyse, geistsprühender Vitalität und freundschaftlicher Zugewandtheit ein großes Auditorium an der Ruhr-Universität Bochum begeistert hat, werden diese Hegel-Vorlesung und auch die wunderbare Ágnes Heller selbst ganz sicher nicht vergessen, sondern in lebendigster Erinnerung behalten.

Berlin und Münster im August 2020  
Birgit Sandkaulen und Michael Quante

# HEGELS RECHTSPHILOSOPHIE UND DAS RECHT

*Jean-François Kervégan*

## RECHT UND RECHTE IN HEGELS RECHTSPHILOSOPHIE

ABSTRACT: The German word 'Recht' which appears in the title of Hegel's 1820 *Grundlinien der Philosophie des Rechts* is difficult to translate in some languages, such as English. It may stand for both subjective 'right(s)' and objective 'law'. The common translation of 'Recht' as 'right' is certainly justified, yet it should not entail an understanding of Hegel's philosophy as simply a *rights-based* position in Dworkin's sense. I propose in this paper a nuanced reading firstly by tracing the philosophical history of the concepts 'subjective right' and 'objective law'. A quantitative analysis of Hegel's usage of the word 'Recht' reveals then how he consciously mobilizes the whole range of its meanings. I propose an institutionalist approach to Hegel's philosophy of right: 'Recht' functions as a metonymic epitome of legal, social and political institutions in which any one-sided conception of subjectivity or objectivity is overcome. Objective rules, subjective behaviour and attitudes are intertwined in these institutions. It would run contrary to Hegel's entire philosophy of objective spirit to favour unilaterally the viewpoint of rights over the law (or over duties); therefore, his position is not merely a 'philosophy of right(s)'.

Die englischsprachigen Übersetzer der *Grundlinien der Philosophie des Rechts* sind mit einem Problem konfrontiert, das in den romanischen Sprachen nicht besteht: Wie soll das Wort ‚Recht‘ übersetzt werden? In der englischen Sprache kann nämlich dieses Wort, je nach dem Kontext und der genauen Bedeutung, entweder mit ‚right‘ oder mit ‚law‘ übersetzt werden. Zum Beispiel wird ‚das deutsche Recht‘ mit ‚the german law‘ und ‚das internationale Recht‘ mit ‚the international law‘ übersetzt, während ‚das Eigentumsrecht‘ und ‚die Menschenrechte‘ mit ‚the right to property‘ (aber teilweise auch mit ‚the property law‘) und ‚the human rights‘ übersetzt werden. In zahlreichen Fällen ist die Wahl zwischen den beiden Möglichkeiten schwierig und wird auf Mutmaßungen beruhen. Soll man zum Beispiel das Wort ‚Naturrecht‘ mit ‚natural law‘ oder mit ‚natural right‘ übersetzen? Hier hängt die Wahl vom Kontext und von der eigenen Auffassung des Naturrechts ab... Wie auch immer, die englischsprachigen Übersetzer der *Grundlinien* haben einstimmig entschieden, ‚Philosophie des Rechts‘ mit ‚Philosophy of Right‘ zu übersetzen (Hegel 1991; 1996; 2008). Diese Entscheidung kann zweifelsohne durch solide Argumente begründet werden. Aber die englischsprachigen Über-

Elias Buchetmann

## DIE ERMORDUNG KOTZEBUES UND HEGELS PHILOSOPHIE DES RECHTS

ABSTRACT: In this article, I argue that the sensational 1819 murder of the famous playwright August von Kotzebue by Karl Sand, a student of theology and fraternity member, left its mark on Hegel's *Philosophy of Right*. I demonstrate how Hegel incorporated an elaborate discussion of the incident and its background into his work of 1820 and reconstruct Hegel's judgment of Sand's action, drawing on lecture transcripts and contemporary sources, in particular a publication by his assistant Carové. Especially the remarks on § 140 are clearly the result of Hegel's thorough engagement with Kotzebue's murder and the public response to it, as I show with reference to discussions surrounding Jesuit moral philosophy, the notion of 'the end justifies the means', and the writings of Fries and de Wette. Kotzebue's murder thus had a far greater impact on Hegel's work than is usually recognised and must be seen as a direct context for the composition of the *Philosophy of Right*.

Vor ziemlich genau zweihundert Jahren, nämlich im Herbst 1820, wurden Georg Wilhelm Friedrich Hegels *Grundlinien der Philosophie des Rechts* erstmals veröffentlicht. Eigentlich hätte das Buch schon rund ein Jahr früher in Druck gehen sollen, doch verzögerte sich das Unterfangen bekanntlich. Am 30. Oktober 1819 schreibt Hegel an seinen Freund Friedrich Kreuzer: „Ich wollte eben anfangen drucken zu lassen, als die Bundestagsbeschlüsse ankamen. Da wir jetzt [wissen,] woran wir mit unserer Zensurfreiheit sind, werde ich jetzt nächstens in Druck geben“ (B II: 220). Tatsächlich arbeitete Hegel noch bis zum 25. Juni 1820, auf welchen die Vorrede datiert ist, an seinem Buch und gab ihm die Form, in der wir es heute kennen. Hierbei drängt sich natürlich die Frage nach Hegels Veränderungen am Manuskript der *Grundlinien* auf, welche trotz intensiver Auseinandersetzungen über die Akkommodationsthese ein Rätsel geblieben sind.<sup>1</sup> Insbesondere die Vorrede ist als Versuch Hegels gedeutet worden, den Zensor zu beschwichtigen und möglicherweise von einer allzu genauen Lektüre des gesamten Werkes abzuhalten.

Allerdings stellt sich ebenso die Frage nach Hegels Bewertung derjenigen Tat, welche den konkreten Anstoß zum Erlass der Karlsbader Beschlüsse gegeben hatte,

<sup>1</sup> Zur Erörterung möglicher Gründe für die verspätete Drucklegung der *Grundlinien*, auch unabhängig von den Zensurbestimmungen der Karlsbader Beschlüsse, siehe Lucas und Rameil (1980); vgl. GW 14,3: Editionsbericht.

Daniel Häuser

VERSTÖßT HEGELS VERBRECHER  
NOTWENDIGERWEISE  
GEGEN DAS RECHTSGEBOT?

ABSTRACT: Hegel first introduces his concept of crime in the context of his theory of abstract right. While there is substantial disagreement in the literature about how exactly this concept is to be understood, most commentators agree that Hegel's criminal necessarily violates the underlying normative principle of abstract right, the 'commandment of right'. I question this consensus and propose an alternative interpretation according to which at least some crimes can arise even if no such violation occurs. I support this proposal by arguing that abstract right is underdetermined with respect to the principles governing the acquisition of property and by arguing that crimes should be understood as conflicts about which further specification of abstract right is to be considered valid. In his discussion of crime and punishment, Hegel therefore implicitly takes up the Kantian claim that property rights in a state of pure private law are only provisional in nature. Finally, I investigate some possible implications of this re-evaluation, in particular with respect to Hegel's postulation of a 'right of heroes'.

I. Einleitung

Hegels Konzeption des Verbrechens und insbesondere seine an diese anknüpfende Theorie der Strafe gehören zu den meistdiskutierten Aspekten der hegelschen Rechtsphilosophie. Hegel führt den Verbrechensbegriff im ersten Teil seiner Rechtsphilosophie ein, dem *abstrakten Recht*. Dieses entwickelt Hegel ausgehend vom „Rechtsgebot“ des abstrakten Rechts: „[S]ey eine Person und respectire die anderen als Personen“ (GW 14,1: § 36). Während viele Fragen in Bezug auf Hegels Verbrechensbegriff in der Forschung weiterhin kontrovers diskutiert werden, so besteht über folgende These doch ein grundlegender Konsens: Jedes Verbrechen stelle notwendigerweise einen Bruch des Rechtsgebots dar, der Verbrecher scheitere also prinzipiell daran, dem eigenen Status als Rechtsperson gerecht zu werden oder seine Mitmenschen als solche zu achten. Ziel dieser Arbeit ist es, diesen Forschungskonsens zu hinterfragen und eine Alternativinterpretation der entsprechenden Textstellen anzubieten.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ich habe die Literatur bis ungefähr 1890 exemplarisch gesichtet, wobei mir kein gegenteiliger Beitrag aufgefallen ist. Als Vertreter dieser Lesart des Verbrechensbegriffs seien repräsentativ genannt: Dyde (1898); Reyburn (1921); Dulceit (1936); Bülow (1942); Cooper (1971); Steinberger (1983); Hösl (1989); Wood (1990); Mohseni (2003); Brooks (2007) und Houlgate (2017).

Benno Zabel

## DIE URTEILSKRAFT AUF DER BÜHNE DES RECHTS

Ein anderer Blick auf Hegels Theorie moderner Freiheit

ABSTRACT: The concept of judgment does not occupy a particularly prominent place in modern legal philosophy. The concept of political judgment, by contrast, plays a much more significant role. Nonetheless, examining the juridical side of judgment may make us more aware of the links that exist between the political and the legal spheres. In this way one may also see that there is, connected to the idea of judgment, a normative project that rightfully acquires its own reality and concrete form in a universally binding frame of interpretation. It is Hegel's merit to have spelled out this multi-perspectivity of judgment in a model of right and the administration of justice. At the same time it offers an alternative view of the promise of freedom of modernity.

### *I. Von der politischen zur rechtlichen Urteilskraft*

Urteilkraft ist kein exponierter Begriff der modernen Rechtsphilosophie.<sup>1</sup> Das ist mehr als verwunderlich, würde man doch bei einem Begriffsfeld, das für die Legitimation des Rechts und die damit verbundene Gerechtigkeitskultur von so eminenter Bedeutung ist, eine intensivere Auseinandersetzung erwarten (vgl. etwa Dworkin 1990, 58). Wenn heute von Urteilskraft, von den Praktiken des Urteilens und Entscheidens die Rede ist, dann geht es vornehmlich um Fragen der Ästhetik und der politischen Theorie (Menke 2013; Esser 2017, 975). Gerade der Blick auf die politische Theorie oder die politische Urteilskraft kann aber durchaus hilfreich sein, um ein vertieftes Verständnis der rechtlichen Dimension zu erlangen. Denn Recht und Politik verweisen wechselseitig aufeinander, sie sind nicht nur Antipoden, sondern komplementäre Konstitutionsbedingungen der Lebenswelt.<sup>2</sup> Vor diesem Hintergrund wird sich zeigen, dass Hegel über ein sehr differenziertes und immer noch anschlussfähiges Konzept verfügt.

Beginnen wir mit einem Blick auf die politische Seite, die *politische Grammatik* der Urteilskraft: Angesprochen ist damit eine Orientierungs- und Entschei-

<sup>1</sup> Eine Ausnahme bilden die Arbeiten von Menke (2015) und Möllers (2015). Interdisziplinäre Debatten finden sich bei Koch (2015) und auch in dem Sammelband von Vismann/Weitin (2006). Etwas anderes gilt für Fragen der juristischen Hermeneutik und der Rhetorik, vor allem aber für die rechtstheoretischen Argumentations- und Gesetzesauslegungstechnik, vgl. etwa Bung (2004) und Neumann (1985). Darauf werden wir zurückkommen.

<sup>2</sup> Siehe nur die Analysen bei Habermas (1992); Honneth (2011); Rawls (1971).

Susanne Herrmann-Sinai

HEGEL ON THE DIFFERENCE BETWEEN  
SOCIAL NORMATIVITY  
AND NORMATIVITY OF RIGHT

ABSTRACT: Hegel's "Philosophy of Spirit" applies two different notions of 'social practice' – one as a condition of possibility for intentional action and another one as the living actuality within which an action is initiated and takes place. Both notions go hand in hand with their own logically distinct form of normativity – social normativity and the normativity of right. Whereas the first one can already be understood from the standpoint of subjective spirit, the second notion is at home in objective spirit or Hegel's *Rechtsphilosophie*. Stressing this distinction has consequences not only for a more differentiated account on Hegel's philosophy of action, but also for an interpretation of ethical life – which should not be equated with the first notion of social practice. In order to mark the importance of ethical life for Hegel's *Rechtsphilosophie*, the relevance of objectivity for objective spirit needs to be highlighted, which according to Hegel cannot be derived from a process of inner transformation of changing attitudes of the acting subject towards the norms of her action.

For many readers of Hegel's philosophy and his philosophy of action in particular, "ethical life" (*Sittlichkeit*) is one of its central concepts. The passages entitled with this key notion are located in the third part of Hegel's system ("Philosophy of Spirit") as outlined in the *Encyclopedia* under the subsection of "Objective Spirit" as well as in the separately published and more popular book, *Outlines of the Philosophy of Right*, where Hegel conceives of ethical life as the adequate framework for human agency. In ethical agency, the agent is not only constituted *by*, but is living *within* an institutional setting, so that the actuality within which action takes place already embodies the reason according to which she<sup>1</sup> determines herself. To a large degree, such an institutional setting is identical with Hegel's conception of a 'modern state'.

A controversy exists as to what Hegel actually means by the claim of the state's role for human freedom. If, for example, Hegel was bound by contemporary ideals of the Prussian Monarchy of his time, how could this reading then be reconciled with expressing a timeless philosophical idea? And are we able to understand agency through these passages at all, if the underlying notion of a state appears obsolete?<sup>2</sup>

<sup>1</sup> I shall use both, 'he' and 'she' as pronouns, typically 'he' when talking about agency in subjective spirit and 'she' when talking about agency in objective spirit.

<sup>2</sup> Cf. de Boer (2017).



# INDIVIDUALITÄT IN HEGELS RECHTSPHILOSOPHIE

*Thomas Dworschak*

## DAS RECHT DES INDIVIDUUMS UND DIE SUBSTANZ DER SITTLICHKEIT

ABSTRACT: Hegel's theory of freedom in the *Philosophy of Right* states that individual freedom is embedded in ethical life and simultaneously maintains that modern ethical life preserves the "right of the subjective will" and the "infinite worth of the individual". Recent interpretations disagree if he really succeeds in keeping this promise. One important criticism objects that Hegel's theory of the state and of ethical life ultimately makes individual freedom vacuous by conceiving the ethical domain as 'substance' that 'sublates' individuality. In defense of Hegel, many scholars have pointed out that Hegel himself presents an anti-ontological reading of 'substance' based on the conception of intersubjective acknowledgment. Having summed up the main steps of Hegel's argument, I analyze the conceptions of 'substance' and of 'sublation' underlying the criticism of Hegel's view and its defense, respectively. In the third part of my article I evaluate if the anti-ontological defense succeeds. The main suspicion is that it too easily introduces the standpoint of "absolute spirit" into the Realphilosophie. The latter crucially is signed by the contingent aspects of individual existence. I discuss the role of these aspects for the "paradox of autonomy" (scrutinized by Menke and Khurana) and the development of ethical life, proposing to understand these aspects as moments of 'nature' – more precisely, nature of a kind that only rational beings are endowed with. Most of Hegelian philosophy is lacking such a concept of nature. In conclusion, I point out the requirements that a development of this concept must meet.

Hegel entwickelt den Begriff der Freiheit, indem er verbreitete Verständnisse dieses Begriffs verwandelt. Den Kern dieser Verwandlung bildet der Gedanke, Freiheit nicht primär als Vermögen oder Eigenschaft von Individuen zu sehen, sondern als Verhältnis, dessen Boden soziale Praktiken bilden. Wohl muss sich Freiheit in den Handlungen und im Denken von Individuen verwirklichen. Sie lässt sich aber nicht hinreichend erklären, indem man sich auf individuelle Wünsche, Interessen oder Zustände bezieht. Personen verwirklichen Freiheit vielmehr dann, wenn ihr Handeln und Denken so begründet ist, dass es sich auf etwas allgemein als gut Anerkanntes bezieht. Freiheit in diesem umfassenden Sinn bedeutet, dass die in-

Christian Hofmann

KONKRETE INDIVIDUALITÄT UND  
INTEGRATION DES BESONDEREN

Freiheit und Partizipation in Hegels Staat der Bildung

ABSTRACT: Hegel was often regarded as an 'anti-individualist', for whom the ethical universal is prior to the individual. In contrast, I argue that according to the teleological dynamic of the dialectical concept which aims to actualize freedom, Hegel should rather be understood as a thinker of 'concrete individuality'. The logical 'priority' of the ethical universal is necessary for Hegel to think the social community from the perspective of the speculative concept. According to Hegel's "Doctrine of the Concept", the universal itself demands its concretion and individuation. Against this background, in his *Elements of the Philosophy of Right* Hegel presents the structure of the concrete free will which finally actualizes itself in the sphere of ethical life. This actualization within the sphere of objective spirit takes place in an ongoing process of historical development and 'education'. Here, the universal must be developed in such a way that it satisfies modern freedom. Institutions are needed, in which the individuals are recognized and where they can participate. The state must be thought as a universal, in which the particular social spheres and the single citizens can unfold themselves freely. Likewise, the single citizen itself is a concrete individual, a human being with particular social and cultural identities. The 'educated' state then must be both 'integrative' and 'receptive' to a plurality of particular forms of life. With this end in mind, I stress the potentials, Hegel's logic and philosophy of right hold ready for recent debates about the concept of 'integration' and a pluralist and 'open' society.

In diesem Beitrag argumentiere ich dafür, dass man Hegel als Denker einer ‚konkreten Individualität‘ verstehen sollte. Dies mag vielleicht zunächst verwundern, da Hegel oftmals für seinen ‚Primat des Allgemeinen‘ verschrien (oder je nachdem von anderer Seite aus auch gefeiert) wurde, der ihn gerade als ‚antiindividualistischen‘ Denker erscheinen ließ (vgl. Ottmann 1977, 33–223). Schließlich heißt es in Hegels Rechtsphilosophie auch, dass die Individuen vor der Allgemeinheit der sittlichen Substanz bloß als „Accidenzen“ erscheinen (GW 14,1: § 145), die dann etwa auch im Kriegsfall zum selbstlosen Opfer aufgefördert sind (vgl. GW 14,1: § 324). Karl Popper sieht Hegel im 20. Jahrhundert bekanntlich als Vordenker des totalitären Staates, sein Schüler Hubert Kiesewetter zeichnet dementsprechend eine Entwicklungslinie „von Hegel zu Hitler“ (Kiesewetter 1974; vgl. Popper 1992, 35–94).

Solche Interpretationen sind aber nicht bloß einseitig, sondern werden auch dem dialektischen Verhältnis von Allgemeinem und Individualität nicht gerecht, weshalb sie Hegels Intention und erst recht die für uns heute noch in seinem Ansatz liegenden Potentiale völlig verfehlen. Hegel geht es keineswegs um eine abstrakte

Amir Mohseni

## IST DER AUFTAKT IN HEGELS RECHTSPHILOSOPHIE INDIVIDUALISTISCH?

ABSTRACT: Hegel's practical philosophy is known for its emphasis on the *social* aspects of freedom and reason. Yet, in the beginning of his *Elements of the Philosophy of Right*, Hegel strangely abstracts from any kind of sociality and intersubjectivity. This has caused a discussion about whether Hegel's practical philosophy starts with an individualistic perspective of law, of morality and of justice. In this article, I attempt to show that, while Hegel has specific reasons for his focus on the particular individual, none of those reasons might convincingly be called individualistic.

Die Kurzversion der korrekten Antwort lautet: Nein, ist er nicht. Dieser Aufsatz bemüht sich um eine ausführlichere Version derselben Antwort. Das Problem ist keineswegs unbekannt: Auch 200 Jahre nach Erscheinen der *Grundlinien* sind wesentliche Aspekte der Struktur der hegelschen Rechtsphilosophie unklar geblieben. Das betrifft insbesondere die hartnäckig fortexistierende Frage, wieso denn Hegel – *der* Denker reziproker Anerkennungsverhältnisse, *der* Denker eines geschichtlich angelegten Freiheitsbegriffs – seine Philosophie des Rechts mit Fokus auf ein ahistorisch konzipiertes, einsames Individuum eröffnet. Große Hegel-Forscher, wie etwa Karl-Heinz Ilting und Michael Theunissen es waren, haben den individualistischen Beginn als didaktische Strategie gedeutet: Hegel wolle im Zuge des Durchgangs durch das Abstrakte Recht aufzeigen, dass die für die Vertragstheorien typischen Subjekte, die sich ja nur auf sich beziehen, als solche für eine Staatsgründung prinzipiell untauglich seien. Die Subjekte des Abstrakten Rechts müssen daher in einer komplexen Entwicklungsgeschichte, die den Gegenstand der *Grundlinien* ausmache, zu vollwertigen Bürgerinnen und Bürgern eines freiheitlichen Staats erst *heranwachsen*. In Arbeiten, die weit über die Hegel-Forschung hinaus Anerkennung gefunden haben, haben auch Jeremy Waldron (Waldron 1988, 343–390) und Axel Honneth (Honneth 2011, 135 ff.) an ein solches Verständnis der *Grundlinien* direkt angeknüpft. Waldron versteht dabei Hegel als Autor einer „developmental theory“ (Waldron 1988, 347), die den Reifeprozess des egoistischen Individuums zum sittlichen Staatsbürger nachzeichne.

Im Folgenden soll gezeigt werden, dass diese Lesart inadäquat ist. Zwar blendet Hegel Sozialität und Geschichte tatsächlich zu Beginn seiner Rechtsphilosophie aus, weil er eine bestimmte Entwicklung zur Darstellung bringen möchte. Es ist dies aber nicht die Entwicklung der Subjekte, sondern die begriffliche Entwick-

# HEGELS RECHTSPHILOSOPHIE UND MARX

*Andreas Arndt*

## BEGREIFEN ALS KRITIK

### Anmerkungen zu Hegel und Marx

**ABSTRACT:** The young Marx argued that Hegel defended an uncritical view of reality by taking empirical existence to be the truth of the idea. In his reproach, Marx puts the relationship between logic and 'Realphilosophie' in Hegel's philosophy into question. According to him, Hegel subjects society and the state to a logical schematism instead of grasping them in their own logic. – In this paper, I examine Marx's reproach and argue that Hegel does by no means suggest an affirmative view of reality. In particular, his view of the dialectical method can be understood as critical, also in the sense that Marx had in mind. At the same time, however, ambiguities and ambivalences remain in Hegel's work. At decisive points in the *Philosophy of Right*, and partly also in the *Lectures on the Philosophy of Right*, the critical function of the dialectical method appears to be weak. Hegel's method remains thus ambiguous with regard to the possibilities and also the necessities of a critique of reality, especially with regard to the institutionalization of social and political conflicts.

Im Nachwort zur zweiten Auflage des ersten Bandes des *Kapital* schreibt Marx 1873:

In ihrer mystificirten Form ward die Dialektik deutsche Mode, weil sie das Bestehende zu verklären schien. In ihrer rationellen Gestalt ist sie dem Bürgerthum und seinen doktrinären Wortführern ein Aergerniß und ein Greuel, weil sie in dem positiven Verständniß des Bestehenden zugleich auch das Verständniß seiner Negation, seines nothwendigen Untergangs einschließt, jede gewordne Form im Flusse der Bewegung, also auch nach ihrer vergänglichen Seite auffaßt, sich durch nichts imponiren läßt, ihrem Wesen nach kritisch und revolutionär ist. (MEGA<sup>2</sup> II,10: 17)

Mit diesen Formulierungen will Marx im Kontext des Nachworts deutlich machen, worin der Gegensatz seiner dialektischen Methode zu derjenigen Hegels

Moritz May

## DAS RECHT AUF DEN VOLLEN ARBEITSERTRAG

Über die Kritik des Entäußerungsmodells der Arbeit bei Hegel und Marx

ABSTRACT: Contrary to the frequent criticism of Marx's concept of 'alienated work' in his early writings, I argue in this essay that Marx does not represent the concept of work as the realization of subjective ends into a natural thing. Instead, even in his early economic works, Marx is a critic of a supposed 'right to the whole produce of labor', a critique which he systematically unfolds in his later writings. Furthermore, I argue that even Hegel implicitly criticizes the 'absolute right of appropriation', he presents in § 44 of his *Philosophy of Right*. With the "System of Needs", he offers an alternative to such an appropriation of nature through work alone. In Hegel's view this form of appropriation stems from an instrumental relationship with nature, as can be found in J.G. Fichte's early writings.

Das sozialphilosophische Interesse an Karl Marx ist heute in erster Linie durch zwei Begriffe bezeichnet: Entfremdung und Ideologie. Das Interesse am ersten Begriff geht auf die humanistischen Interpretationen des Frühwerks nach dem Zweiten Weltkrieg zurück; dagegen schreibt sich der Ideologiebegriff von Georg Lukács' Deutung des Fetischcharakters der Ware in Marx' Spätwerk her. Beide Interpretationslinien berufen sich auf das Verhältnis zwischen Hegel und Marx. Bei den Begriffen der entfremdeten Arbeit und der Ideologie handle es sich um Marx' Versuche, die hegelsche Philosophie einer ‚rettenden Kritik‘ zu unterziehen, mit dem Zweck, ihr dialektisches Verfahren für ein materialistisches Interesse zu mobilisieren. Besonders in der Diskussion um die Wertformanalyse im ersten Band des *Kapital* sind dabei große Mühen auf die Herausarbeitung von Parallelen zwischen ihrer Argumentation und derjenigen der *Wissenschaft der Logik* aufgewendet worden.

Kaum beachtet wurde dagegen Marx' Verarbeitung von Hegels *Philosophie des Rechts* innerhalb der Kritik der politischen Ökonomie. Selbst Kontinuitäten der früheren Kritik am inneren Staatsrecht bis ins politökonomische Spätwerk sind selten verfolgt worden. Dabei lässt sich – so die hier vertretene systematische These – gerade der Kernbestand des ersten Bandes des *Kapital* bis auf die frühe Auseinandersetzung mit dem intentionalen Aneignungsmodell in den *Pariser Manuskripten* zurückführen. Diesem intentionalen Aneignungsmodell liegt das von Ernst Michael Lange wirkmächtig, aber fragwürdig Marx' selbst zugeschriebene Entäußerungsmodell der Arbeit zugrunde. Von diesem Entäußerungsmodell der Arbeit lässt sich über das intentionale Aneignungsmodell und den Umschlag des Aneig-

Franz Heilgendorff und Marco Kleber

## DAS RECHT DER ÖKONOMIE

### Die Methode der Rechtsphilosophie und die Hegel-Kritik von Marx

ABSTRACT: Taking into account the complex debate concerning Hegel's *Elements of the Philosophy of Right*, its relation to his *Science of Logic*, and its criticism by Marx who continues Hegel's method in his *Critique of Political Economy*, this contribution develops three new thematic fields to demonstrate whether Marx's criticism helps to explain how the method and the basic concepts of the *Philosophy of Right* may be able to establish a critical theory of modernity: Firstly, both Hegel and Marx consider the categories of modern law to be 'realized' in bourgeois society which by necessity leads to its 'pathologic' phenomena. Secondly, it is put into question why Marx understands modern society as a 'system of labor', whereas Hegel understands it as a 'system of needs', by investigating that Marx performs a fundamentally different operationalization of Hegel's logical forms (like the 'singular', the 'particular' and the 'universal') than in Hegel himself. Thirdly, the question is answered how logical-dialectical forms of thought may apply to (social) reality at all.

Als 1820 die *Grundlinien der Philosophie des Rechts* erstmals erschienen, war das königliche Preußen noch von einer vorindustriell-agrarischen Produktionsweise bestimmt und Hegel kannte den historisch neuen Typus einer marktvermittelten Arbeits- und Industriegesellschaft in England allenfalls durch die Schriften der politischen Ökonomen Smith, Ricardo und Say (Ellmers/Herrmann 2017, 8). Inwiefern also die *Grundlinien* es rechtfertigen, ihren Autor den „ersten Philosoph“ zu nennen, „für den die Moderne zum Problem geworden ist“ (Habermas 1988, 57), ist seit dem Erscheinen umstritten.

Insbesondere betraf und betrifft dieser Streit um die Aktualität Hegels als eines Denkers der Moderne das Verhältnis zwischen der *Rechtsphilosophie* und der *Wissenschaft der Logik*, welche nach dem Selbstverständnis Hegels die in der *Rechtsphilosophie* angewendete dialektische Methode begründet. In Rudolf Hayms *Hegel und seine Zeit*, einem Buch, auf welches zahlreiche der manchmal auch heute noch geläufigen Verurteilungen Hegels als eines ‚preußischen Staatsphilosophen‘ und eines ‚Ideologen der Restaurationszeit‘ zurückgeführt werden (vgl. Schnädelbach 2000, 171), ist zu finden, dass Hegels philosophisches System „revolutionär in seinem logischen“, aber „conservativ in seinem praktischen Theile“ sei (Haym [1857] 2007, 369). Hierin liegt eine große Würdigung der begrifflichen Explikationen, welche die *Wissenschaft der Logik* leistet. Die kontemporäre Hegel-Forschung wird hingegen durch das umgekehrte Vorurteil belastet, nämlich dass die

# PERSPEKTIVEN DER FORSCHUNG

*Ludwig Siep*

## TRANSFORMATIONEN DES OBJEKTIVEN GEISTES

ABSTRACT: Hegel's conception of Objective Spirit is certainly one of the most attractive parts of his philosophy for contemporary thinking. This appeal is based on the autonomy and reflexivity of society in the Hegelian view. With respect to methodology, contemporary interest is drawn to the synthesis of understanding and of evaluating social orders, institutions, and interactions. The essay discusses transformations of objective spirit in the theory of social systems (Luhmann), semantic neo-pragmatism (Brandom) and critical theory (Honneth, Jaeggi). The meaning of holism and reflexivity (I), pragmatism and mutual recognition (II), functional analysis and normative criticism (III), experience and history (IV) in these theories are successively discussed. Problems for the diverse transformations are discussed in the next part (V), with a focus on normativity and historicity, general theory and specification of social analysis. The concluding section deals with a general alternative regarding the appropriation of the Hegelian heritage: as a comprehensive systematic theory or rather in experiential and pluralistic form (VI).

Hegels Konzeption des objektiven Geistes hat von allen Aspekten seines Denkens vielleicht die größte Anziehungskraft für die gegenwärtige Philosophie. Dieser Einfluss ist nicht auf die *Rechtsphilosophie* und den entsprechenden Teil der *Enzyklopädie* beschränkt. Auch die *Phänomenologie des Geistes* wird, vor allem im nord-amerikanischen Neopragmatismus, als Theorie der „Sociality of Reason“ verstanden.<sup>1</sup> Im Folgenden geht es mir nicht um Interpretationen oder die Frage nach der Aktualität dieser Texte. Mein Thema sind vielmehr ‚hegelsche Züge‘ philosophischer oder sozialwissenschaftlicher Neuansätze, sei es in bewusster Anknüpfung oder impliziter Verwandtschaft.

Was ist so faszinierend an Hegels Philosophie des objektiven Geistes? Worin liegt die Nähe auch von Ansätzen, die weder mit dem Begriff ‚objektiv‘, noch dem des ‚Geistes‘ ganz glücklich sind – erst recht nicht in Hegels eigener Bedeutung der Begriffe oder ihrer Stellung in seinem Gesamtsystem? Nach meiner Deutung geht

<sup>1</sup> So der Untertitel von Pinkard (1994). In die gleiche Richtung zielt auch Brandom (2019). Als eine gesellschaftstheoretische Fundierung der Erkenntnistheorie hatte Jürgen Habermas die *Phänomenologie des Geistes* schon 1969 in *Erkenntnis und Interesse* interpretiert.

## TEXTE UND DOKUMENTE

*Jörg Hüttner und Martin Walter*

### DIE EULE DER MINERVA AUS VORHEGELSCHER PERSPEKTIVE

Obereits *Avertissement* (1795) an Goethe

ABSTRACT: The *Owl of Minerva* can be considered one of the most prominent philosophical metaphors, occurring only once in Hegel's *Elements of the Philosophy of Right*. Current research ascribes different motives for the origin of that metaphor: (1) a political journal named *Minerva* (thesis of Jacques d'Hondt) or (2) a sculpture in Heidelberg showing Minerva or the Goddess Pallas Athena (thesis of Klaus Vieweg). Both get by without a philosophical reconstruction: Hondt's is political orientated, Vieweg's on the historical site. However, a retrospective reading from Aristotle to Thomas Aquinas demonstrates a mere negative metaphorical context in the western tradition of the history of ideas: the night owl is considered likewise day-blind. In contrast, the Hegelian use is affirmative and attributes certain spectator-qualities to the owl, which allows a privileged viewpoint in the epistemological twilight. This article attempts to add a third source option for Hegel. Writings by Jakob Hermann Obereit: mainly a short text entitled *Avertissement* (1795), sent to Goethe. This allows even a possible direct transfer, considering the friendship of Goethe and Obereit as well as of Goethe and Hegel. The text includes various descriptions and characteristics of the night owl in a similar affirmative and dialectical thinking. Most striking is the wording "umgekehrte Welt", similar to Hegel's "verkehrte Welt" [both German terms mean reversed world]. The possible familiarity of Hegel with Obereit can be proven by an Obereit-Book, located in Hegel's own library.

Die *Eule der Minerva* wird als „eine der schönsten Metaphern der Philosophiegeschichte“ (Vieweg 2019, 470) beschrieben. Einmalig bei Hegel vorkommend, in den *Grundlinien der Philosophie des Rechts* (GW 14,1: 16), avancierte sie zu einem Sinnbild des hegelschen Denkens. Die Frage, woher Hegel zu ihr inspiriert gewesen sein könnte, beantwortete kürzlich Vieweg mit dem Verweis auf ein Gemälde und eine Skulptur in Heidelberg, wo Hegel von 1816 bis 1818 einen Lehrstuhl innehatte. Beide Kunstwerke stellen Minerva bzw. Pallas Athene dar (Vieweg 2019, 425). Eine zweite Deutung liefert Jacques d'Hondt (1972, 11 ff.) mit dem Hinweis auf ein politisches Journal namens „Minerva“, das zur Lektüre des